

### Warum Gasthäuser sperren.

Eines der bekanntesten Gasthäuser des ersten Bezirks, die „Einde“ in der Rotenturmstraße, wurde gesperrt. Der Wirt Herr Lehner gibt als Ursache Mangel an Lebensmitteln an. Die Sperre ist jedoch in diesem Falle nicht ganz freiwillig erfolgt und hängt mit der kürzlich vorgenommenen Beschlagnahme von großen Mengen Lebensmitteln, besonders Fett und Mehl, zusammen. Der Fall ist nicht vereinzelt; auch das Gasthaus Rode gegenüber dem Franz-Josefs-Bahnhof, eines der meistbesuchten im 9. Bezirke, hat vor einigen Tagen gesperrt, und Herr Rode erklärt diese Maßnahme gleichfalls mit dem „Mangel an Lebensmitteln“, verspricht seinen Gästen jedoch, am 31. August wieder zu eröffnen. Er wurde zu einer mehrwöchigen Sperre verurteilt und hat die Frist aus eigenem bis zum September ausgedehnt. Auch der Hotelbesitzer Kell in der Mugdorferstraße erklärt, sein Gasthaus „Zum Auge Gottes“ möglicherweise in der allernächsten Zeit sperren zu wollen; nicht zuletzt wegen des neu geregelter und wesentlich verminderten Fleischbezuges.

Es liegt zweifellos auch eine gewisse Absicht in diesem Verhalten der großen Wirte, die ihren Gästen „doch etwas bieten wollen“ und ohne Schleichhandelsware nicht auskommen erklären. Den Zeitverhältnissen muß aber zugunsten der Allgemeinheit Rechnung getragen werden. Es nützt nichts, wir steuern immer deutlicher auf jene Einrichtung zu, die hier so oft als die einzig mögliche bezeichnet wurde: die Gemeinschaftsküche für alle. Durch eine Abstufung in Küchen mit verschiedenen Preisen könnte allen berechtigten Ansprüchen genügt werden und durch eine Umwandlung der Gasthausbetriebe in Gemeinschaftsküchen könnten auch die Wirte ihr Auskommen und bei einem Massenzuspruch dabei ihr bürgerliches Auskommen finden. Das muß die Entwicklung werden. Die Behörden dürfen sich nicht wie im Vorjahre aus Anlaß der strengen Preistreibeiverordnung einschüchtern lassen. Wenn die lüppigen Gasthäuser sperren und Gemeinschaftsküchen mit gerechter Zuteilung werden, dann wird das Straßensbild wenig vornehm aussehen, aber die Bevölkerung wird besser fahren.

Gr.